

man in den einleitenden Erörterungen über die Glaubwürdigkeit der Evangelien überhaupt manchmal wünschen, daß die richtige Charakterisierung durch einzelne konkrete Beispiele veranschaulicht würde. Es werden selbstverständlich auch in diesem Einleitungswerke nur die langher üblichen Materien besprochen, aber diese mit Berücksichtigung der neuesten Literatur und an vielen Punkten mit selbständigen kleinen Beiträgen. Verhältnismäßig eingehend ist die synoptische Frage und das Johannes-Evangelium behandelt, ganz entsprechend der aktuellen und apologetischen Bedeutung dieser Probleme. Wenn sich dabei Heigl gegen eine Kenntnis des Matthäus-Evangeliums durch Lukas ausspricht und zu einer gemäßigten Zweiquellentheorie hinneigt (§§ 25 und 28), so kann ich ihm darin aus rein wissenschaftlichen Gründen nicht folgen, die hier keinen Platz finden können.

Die größte Sorgfalt hat Heigl dem Johannes-Evangelium gewidmet und durch seine wirklich hervorragenden Ausführungen alles Lob verdient. Nach der etwas schwankenden Stellungnahme zum Markus-Schluß berührt die Sicherheit und Gediegenheit des Urteils über diese schwierigsten Probleme doppelt angenehm. Die Beurteilung von Jo. 21 ist mustergültig. Nur vermisse ich auch in diesem Werke, wie in fast allen verwandten, eine eingehendere Auseinandersetzung mit der Schichtenhypothese.

Dieses Handbuch kann allgemein bestens empfohlen werden.

St. Florian.

Dr. Vinzenz Hartl.

- 2) **Neues Testament.** Taschenausgabe D: Die vier Evangelien, die Apostelgeschichte, die apostolischen Briefe und die Geheime Offenbarung. Uebersetzt und kurz erklärt nach Dr. Jakob Eckert, weil. Professor am Priesterseminar zu Trier. Zwei Kärtchen. kl. 8° (477) Trier 1916, Mosella-Verlag. M. 1.20.

Eine in jeder Hinsicht empfehlenswerte Gesamtausgabe des Neuen Testaments. Uebersetzung, Erklärung und Textenteilung, die nach Klarheit und Zuverlässigkeit streben; der gute Druck, das Verzeichnis der Sonn- und Festtagsperikopen, das sehr reiche Namen- und Sachregister, die Kärtchen von Palästina und der paulinischen Reisen, nicht zuletzt der äußerst billige Preis lassen das handsame Büchlein (14×9×2,4 cm) als zur Massenverbreitung vorzüglich geeignet erscheinen.

St. Florian.

Dr. B. Hartl.

- 3) **Maria, die immerwährende Jungfrau.** Eine exegetische Studie von Friedrich Kirmis. gr. 8° (IV 95) Breslau, 1916. Gierlich M. 3.50.

Der Hauptsache nach ist vorliegende Studie eine neue Untersuchung der sogenannten Brüder-Jesu-Frage, deren Ergebnis, die Jungfrauschast Marias nach der Geburt Jesu, vom Verfasser durch Voranstellung der entsprechenden Punkte zum obigen Thema erweitert wurde. Der Arbeit liegt so nach ein apologetischer Zweck gegen die biblischen Rationalisten unserer Tage und gegen Th. Zahn zugrunde (vgl. S. 7). Sie zeichnet sich aus durch streng kirchlichen Standpunkt, sorgfältige Sammlung und Benutzung der Quellen und gute Orientierung über die Frage. Leider kann man aber der Studie nicht recht froh werden infolge vieler Aufstellungen, die mit den allgemein angenommenen Meinungen ganz in Widerspruch stehen und sich nicht beweisen lassen.

Es seien hiefür einige Belege angeführt. S. 15: συνέλαβεν (Mt. 1, 18) beziehe sich auf die eheliche Bewohnung, παραλαβεν (Mt. 1, 20) heiße „behalten“; das erscheint als Folgerung aus der Annahme, Maria sei damals mit Josef schon vermählt gewesen. S. 16: Josef habe Maria zu Elisabeth begleitet: und da bleibt ihm unbekannt, was beide Frauen miteinander sprechen und was die Voraussetzung davon ist?! Er war doch nicht taub und blind!